

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

347 (15.12.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:  
vierteljährlich M. 1.60 ein-  
schliesslich Trägertlohn;  
abgeholt in d. Expedition  
monatlich 50 Pfennig.  
Durch die Post zugestellt  
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.  
am Postschalt. M. 1.80.  
Einzelnnummer 10 Pf.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:  
die einseitige Beilage  
oder deren Raum 20 Pfg.  
Reklamzeit 15 Pfennig.  
Kauf abzeit:  
größere Anzeigen bis  
spätestens 12 Uhr mit-  
tags, kleinere bis 4 Uhr  
nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Freitag, den 15. Dezember 1911

108. Jahrgang

Nummer 347

## Der Aufmarsch der Parteien zum Reichstagswahlkampf.

Aus Berlin wird uns geschrieben:  
Nachdem nun auch das Zentrum mit seinem Wahl-  
auftritt vor die Öffentlichkeit getreten ist, haben jetzt  
alle Parteien ihre Schlachtlinie enthüllt, und so ist es  
möglich, wenigstens in großen Umrissen das Feld ab-  
zustecken, auf dem der harte Wahlkampf sich abspielen  
wird. Sich dabei auf das Prophezeien verlassen zu  
wollen, wäre ein schlechtes Geschäft, denn einmal  
ist das bei den Bedingungen des Reichstagswahlrechts  
ein schlechtes Geschäft, zum andern aber muß  
offen zugegeben werden, daß seit den letzten Wahlen  
sich eine völlige Verschiebung der Volkstimmung er-  
rechen hat, deren zahlenmäßigen Niederschlag auch nicht  
annähernd festzustellen ist. Es ist die Schwäche —  
aber auch die Stärke — des allgemeinen Wahlrechts,  
daß es, wie ein zweites, den Ausgang abhängig macht  
von Strömungen und Unterströmungen, die von den  
politischen Parteien wohl in den Anfängen erzeugt  
und geleitet, mit ihrem Wachsen aber nicht mehr ein-  
gedämmt werden können. So wird das „Freibholz“,  
die zwischen den Parteien hin- und herflutierende  
Masse der politisch weniger interessierten Wähler,  
zum eigentlichen Ringeln der Waage gemacht. Diese  
große Partei der Nichtwähler hat sich das letzte Mal  
entschieden auf die Seite der Wiedermehrheit gestellt und  
damit die sozialdemokratisch-zentrumspartheil. Mehrheit,  
allerdings fast allein auf Kosten der Sozialdemokraten,  
zerbrochen. Das ist diesmal bei der ganzen Struktur  
des Wahlkampfes eine Unmöglichkeit, man hat auch  
einen bestimmten Anhalt dafür, in welcher Richtung  
sie ihren Wechsel zu den Gegnern nehmen werden,  
nicht, denn die einzelnen Erfolgswahler, die unter Hoch-  
druck betrieben werden, dürfen als allgemeines Symptom  
nicht allzu hoch eingeschätzt werden.

Stieht man sich die gegenwärtige Zusammensetzung  
des Reichstags — am Schlusse der letzten Session —  
einmal näher an, so sieht das Zentrum mit seinen  
108 Mitgliedern bei weitem an der Spitze. Ihm folgen  
die Konfessionsparteien mit 58 Mandaten, darnach die  
Sozialdemokraten, die durch ihren Gewinn bei den  
Nachwahlen mit 53 Stimmen an die dritte Stelle ge-  
rückt sind, während die Nationalliberalen trotz der bei-  
den Siege in Immenstadt und Konstanz auf 51 Sitze  
heruntergebrückt sind. Dicht darauf folgen die Frei-  
willigen — parodon, die Fortschrittliche Volkspartei —  
mit 49 Mandaten. Die Reichspartei zählt 25, die  
Polen 20, die Wirtschaftliche Vereinigung 17, die Re-  
formpartei 3 Mitglieder, während das Mandat Lieber-  
manns von Sonnenberg nicht wieder besetzt wurde.  
Als parteilos bezeichnen sich 17 Abgeordnete, der  
hauptsache nach wohl die dem Zentrum nahe stehenden  
Wähler und die beiden Welschen. Diese Gruppierung  
ergibt für den — um den vorgenannten Ausdruck ein-  
mal zu brauchen — blau-schwarzen Block nur 206  
Stimmen, also eine knappe Mehrheit von 7 Stimmen.  
Rechnet man dazu aber noch die 20 Polen und mindes-  
tens 10 der Parteilosen, so erhöht sich die Mehrheit  
auf fast 40 Stimmen.

Will man nun das Durcheinander des Wahlkampfes  
auf eine möglichst einfache Formel bringen, so darf  
man sagen, daß sich der Streit um den Fortbestand  
dieser Mehrheit dreht. Und das ist auch die Signatur  
des Aufmarsches der Parteien: Nationalliberale und  
Fortschrittliche haben sich zu einem taktischen Vorgehen  
zusammengeschlossen, das eine Zerplitterung der  
liberalen Stimmen und damit deren Verdrängung aus  
der Stichwahl vermeiden will. Diese Verständigung  
hat sich zwar nicht überall durchsetzen lassen — so in  
Schleswig-Holstein, Westfalen und der Rheinprovinz —  
zum Teil aus lokalen Eifersüchteleien, zum Teil  
auch wegen prinzipieller Widerstände, es gibt aber doch  
beiden Parteien eine gewisse Garantie dafür, daß sie  
ihre Machtmittel voll zur Anwendung bringen können  
und sich nicht in gegenseitigem Kampf aufreiben.

Auf der anderen Seite haben Konfessionale und  
Zentrum unter dem Druck des liberalen Ansturms sich  
zu engerem Zusammenarbeiten genötigt gesehen, und  
vor allem das Zentrum, dessen sichere Organisation  
auch hier wieder den berechtigten Neid der anderen  
bürgerlichen Parteien erregen sollte, hat in einer ganz  
besonderen Anzahl von Wahlkreisen auf die Aufstellung eines  
eigenen Kandidaten verzichtet, und seine Stimmen  
schon im ersten Wahlgang auf den Konfessionalen kom-  
mandiert, der damit den liberalen Kandidaten aus  
der Stichwahl verdrängen soll. Während die Sozial-  
demokratische diesen Schachzügen mit stiller Gelassenheit  
zuseht und zunächst von der Wertigkeit der eigenen  
Ideen — zu deutsch der allgemeinen Unzufriedenheit  
— den Erfolg erwartet.

So sind die Schlachtreihen in der Hauptsache in drei  
Reihen gegliedert: Zentrum und Konfessionale, die  
vereinigten Liberalen und die Sozialdemokraten.  
Diese Konturen sind nicht ganz scharf, sie verwischen  
sich stellenweise herüber und hinüber, im großen und  
ganzen aber ergeben sie ein richtiges Bild. Und nun  
die große Frage, ob es gelingen wird, der bisherigen  
Mehrheit die notwendigen 40 Mandate abzugeben.  
Eine sehr starke Möglichkeit dafür ist gegeben; daß  
der Zentrumsturm nicht ganz so unerschütterlich ist,  
wie man bisher glaubte, haben die letzten Nachwahlen  
gezeigt. Das Zentrum hat 1907 eine Reihe von  
Wahlkreisen mit sozialdemokratischer Hilfe den Libe-  
ralen abgenommen; die werden jetzt wieder verloren  
gehen, aber auch sonst sind noch Ueberraschungen  
möglich, so daß man vielleicht im nächsten Reichstag  
nur mit einer Zentrumsmehrheit von 80 Mann rechnen  
kann. Gleichzeitig haben die Liberalen in den letzten  
beiden Jahren begonnen, den Ofen Preußens wieder  
zu bearbeiten, den sie seit der Konfessionalen  
kamplos überlassen hatten. Dieko-Zyt und Soblau-  
Wahlau haben bewiesen, daß dieser Versuch sich lohnt,  
und die Konfessionalen werden gut tun, wenn sie sich  
auf stärkere Verluste in Pommern wie in den beiden

Preußen einrichten. Auf erheblichen Zuwachs haben  
sie keine Aussicht, es kann also den jetzigen Wiede-  
rheitsparteien gelingen, die Mehrheit der vereinigten  
konfessionalen und Zentrumsparteien zu brechen.  
Wohin sich allerdings der Gewinn ergießen dürfte, ist  
schwer zu sagen. Die Sozialdemokraten haben das  
letzte Mal eine Reihe von Großstädten verloren, wie  
Königsberg, Stettin, Breslau, Bremen, Magdeburg,  
Frankfurt — um nur einige herauszugreifen — und  
sie rechnen bestimmt damit, daß sie diese Niederlagen  
jetzt wieder gut machen werden. Aber sie rechnen  
auch weiter mit Sächseln darauf, daß sie Duxen  
von Liberalen, die jetzt hauptsächlich in den Händen  
der Liberalen sind, dazu erobern werden; ja in ihren  
kühnsten Träumen verfolgen sie sich auf 120, sogar  
150 Mandate. Wahrscheinlich aber dürften sich sich  
dabei verpfeulieren, die Bogen der ersten Unzufrieden-  
heit nach der Finanzreform, die direkt zu den Sozial-  
demokraten führte, ist schon stark im Rückfluten be-  
griffen, und der gesunde Sinn der Wähler wird schon  
allein dafür sorgen, daß die sozialdemokratischen Hoff-  
nungen nicht in den Himmel wachsen.

## Rundschau.

### Etatsanforderungen für eine neue Expedition nach Deutschostafrika.

Im nächsten Jahre wird eine neue Tandergeru-Expe-  
dition nach Ostafrika ausgesandt werden, um die wis-  
senschaftlichen Ergebnisse der ersten Tandergeru-Expe-  
dition zu einem endgültigen Abschluß zu bringen. Die  
Expedition wird voraussichtlich ein Jahr dauern, da  
diese Zeit nötig ist, um die bisherigen Museen zu er-  
gänzen. Die erste Expedition hat bekanntlich drei Jahre  
gedauert. Es werden voraussichtlich für die neue Expe-  
dition die Mittel im neuen Etat ange-  
fordert werden. Das Ehrenpräsidium des Komitees  
hat der Herzog-Regent von Braunschweig über-  
nommen. Nach Abschluß der Arbeiten des Berliner  
Museums wird die Weiterarbeit den Museen anderer  
deutscher Städte überlassen werden, die ein großes In-  
teresse daran haben, unabhängig von den neuen Be-  
sitzer Forschungen Materialien für ihre Sammlungen  
zu erwerben. Die neue Expedition wird eine leichte  
Arbeit vorfinden, da die Vorarbeiten durch die erste  
Expedition bis in alle Einzelheiten ausgeführt sind.  
Es sind riesige Gräber vorhanden, in denen nur weiter  
gegraben zu werden braucht. Die Knochenlager sind ihrer  
Bedeutung nach bekannt, so daß die angeforderten Mittel sich  
in bescheidenen Grenzen halten dürften. Die Schichten

Deutschostafrikas, welche die Knochen der vorfindlichen  
Jenseitigen enthalten, erstrecken sich über sehr  
viele Quadratkilometer Landes. Es kommt aber für  
die Ausgrabungen nur ein kleiner Teil in Betracht,  
da eine Durchgrabung des ganzen Geländes die Resul-  
tate der bisherigen Grabungen im übrigen nur wieder-  
holen und bestätigen würde.

### Die Folgen des Krieges.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt der „Voss-  
Ztg.“ aus Rom: Es ist höchst über demerkt worden,  
daß die Luxus- und Geprehzüge nach Rom und Neapel  
sich nur in der Woche füllten, in der der heilige Vater  
mit seinem Konfessorium und den Kardinalsernen-  
nungen für Abwechslung sorgte, und daß nach der  
„heiligen Woche“ diese Züge immer leerer wurden, bis  
gestern das mit geheimem Schaudern und offenem In-  
grim festgestellte Faktum eintrat, daß der Luxuszug  
Berlin-Rom-Neapel nicht einen einzigen Gast mit-  
brachte. Alles, was zur Fremdenindustrie gehört, ver-  
mehrt daher die Unzufriedenheit der — Türken,  
ludt nach Zerstreungsmöglichkeiten für die wenigen  
Gäste und opponiert scharf gegen den langsam ein-  
setzenden Boykott deutscher und österreichischer Waren,  
mit dem sich die Rationalisten für die angebliche Wohl-  
gunst auf deutscher und österreichischer Seite glauben  
rächen zu können. In seiner Kürzlichkeit hat ein  
von nationalökonomischer Ueberzeugung stark ange-  
rönter Vortragsredner die Bonofiti deutscher Medikamente  
beschlossen. Ich glaube nicht, daß dieses Beispiel viel  
Nachahmung finden wird, außer bei den Gastwirten,  
die aus Rücksicht auf ihr Stammpublikum deutsche  
„italojobe“ Bismarck in Acht und Bann erklären  
müssen. Das Heimatland der „Gentilezza“ macht sei-  
nem alten Gutes Ruf keine Unehre gegenüber Gästen,  
sofern sie sich in ihrer „italojobe“ nicht zu Lorbeeren  
hinreißen lassen. Der Italiener versteht in Dingen,  
die seinen Patriotismus verletzen, keinen Spaß. Das  
hat dieser Tage ein Berliner am eigenen Leibe er-  
fahren, als er im Eisenbahnzug kurz vor Florenz  
sich zu seinem deutschen Nachbarn ipöthisch über die  
italienischen Waisentanten äußerte. Der vorlaute Herr  
bekam mit einer Tracht Prügel die Lehre, daß man  
in Italien mehr deutsch versteht, als man gemeinlich  
in Deutschland ahnt, und daß 2. in Kriegszeiten  
der Gereizte schnell die angeborene Gentilezza verliert.

### Viehzahl und Fleischvorräte 1900 und 1910 in Oesterreich.

Es ist auf Grund einer gleichbleibenden Be-  
wertung an Fleischergiebigkeit der gesamte Viehstand  
Oesterreichs in Großviehzahlen berechnet. Nach Mit-

teilung des Ackerbauministers Ritter v. Zaleski im Ab-  
geordnetenhaus (Sitzung v. 16. Nov. 1911) hat jedoch  
das Fleischgewicht tatsächlich zugenommen. Der heutige  
Viehstand ist also per Kopf jeder Viehgattung höher  
zu bewerten als der vor 10 Jahren. In welchem  
Maße dies der Fall ist, erhellt aus den folgenden Aus-  
führungen des Ministers: „Nach einer Vergleichung  
des Gewichtes der Viehhaltungen auf dem Wiener  
Markt vom Jahre 1900 mit jenen des heurigen Jahres  
ergab sich, daß bei unseren Rindern ein Gewichtszu-  
wachs von 250 000 Meterzentnern per Jahr zu ver-  
zeichnen ist. Der einfache Zahlenvergleich ergibt eine  
Abnahme. Diese wird also durch die Erhöhung des  
Stückgewichtes mehr als ausgeglichen. Bei den Schwe-  
nen hat eine Steigerung des Lebendgewichtes um eine  
Million Meterzentner Platz gegriffen. Im ganzen  
kann demnach eine Zunahme von 1 250 000 Meter-  
zentnern konstatiert werden. Nach den erwähnten Be-  
rechnungen hat die Gewichtszunahme mit der  
Bevölkerungszunahme so ziemlich gleichen Schritt  
gehalten. Es ist die außerordentlich interessante  
Erscheinung festzustellen, daß in der  
letzten zehnjährigen Periode das Vieh in Galizien, der  
größten Fleischquelle Oesterreichs, in der Quantität  
(Zahl) zurückgegangen, an Qualität (Durchschnitts-  
gewicht) aber um zehn Prozent hinaufgegangen ist.  
Es ist eine außerordentlich erfreuliche Tatsache, daß  
jetzt das Durchschnittsgewicht des galizischen Ochsen  
dem Durchschnittsgewichte des deutschen Ochsen be-  
nahe gleichkommen ist.“

### Das neue Wehrpflichtgesetz in Rußland.

Die russische Reichsduma begann die Be-  
ratung des neuen Wehrpflichtgesetzes. Der  
Referent wies darauf hin, daß die Wehrpflicht in Ruß-  
land bedeutend leichter sei, als in den Nachbarländern.  
Das Wehrpflichtgesetz von 1874 sei veraltet. Das neue  
Gesetz fordere nicht viel Opfer und diese träfen haupt-  
sächlich die wohlhabenden Bevölkerungsklassen. Die  
Bauernbevölkerung erhalte dank der Herabsetzung der  
absoluten Zahl des Rekrutenkontingents einige Erlei-  
cherungen. Die Befreiung der Ernährer ihrer Familien  
von der Wehrpflicht bleibe bestehen. Die Beendigung  
des Kurzes der Volksschule verkürze die Dauer des  
Dienstes auf 3, das Befehlen der Offiziersprüfung auf  
2 Jahre. Die Geistlichen sowohl der orthodoxen als  
auch der anderen Konfessionen, bleiben von der Wehr-  
pflicht befreit. Die Lerzie und Lehrer, die bisher mili-  
tärfrei gewesen sind, führte der Referent weiter aus,  
werden die gekürzte Frist von 2 Jahren dienen. Zur  
Offiziersprüfung werden nicht nur Freiwillige, sondern  
alle Wehrpflichtigen, welche die sechs Klassen einer Mit-  
telstufe beucht haben, zugelassen. Die Freiwilligen  
werden 20 Monate dienen. Der Referendendienst der  
Offiziere wird um 5 Jahre verlängert. Die Strafe für  
die Umgehung der Wehrpflicht werde erhöht. Die  
Kommission schlägt nur zwei Änderungsanträge vor,  
nämlich die Rekruten nur vom Tage ihres Erscheinens  
auf dem Sammelplatz der Militärgeschichte zu  
unterstellen und die im Gesetze vorgezeichnete Geldstrafe  
für Familien von Juden, die die Militärpflicht um-  
gehen, abzuschaffen.

### Die russische Landwirtschaft

nimmt eine Entwicklung, die uns, des Wettbe-  
werbs wegen, zu denken geben sollte. Wir machen  
hier nur darauf aufmerksam, daß Rußland das  
einzige Land Europas ist, welches heuer seine Rüben-  
zudergewinnung steigern konnte, während alle anderen  
Zuderrüben anbauenden Länder unseres Erdteils  
einen Rückgang der Zudergewinnung um 30—40 %  
wenn nicht noch mehr, zu beklagen haben werden.  
Die russische Landwirtschaft ist eben auf dem Marsch!  
Besonders gilt das von Sibirien, nach welchem Lande  
immer größere Mengen Auswanderer ihre Schritte  
lenken. In etwa dem gleichen Maße wächst dort die  
Nachfrage nach Erntemaschinen nach landwirtschaft-  
lichen Maschinen aller Art, wie Säen-, und Mäh-  
maschinen, Jäten-, nach Schneide- und Bindemaschinen  
aller Arten. Leider stammen dieselben zum größten  
Teil aus Amerika, ein kleiner Teil aus Kanada und  
Schweden. Während des russisch-japanischen Krieges  
strotzte diese Einfuhr selbstverständlich; aber nach dem-  
selben entfaltete sie sich um so rascher. Sie umfaßte im  
Jahre 1906 2 136 841 Rub. im Jahre 1907 3 133 104  
im Jahre 1908 3 958 628, im Jahre 1909 4 966 833  
Rub. ist also ohne Unterbrechung gewachsen, und zwar  
innerhalb vier Jahren um 133 Prozent. Die beiden  
wichtigsten Absatzplätze sind gegenwärtig Omsk und  
New-Nikolajewsk; dort allein wurden im Jahre 1909  
915 626 bzw. 1 246 482 Rub. umgesetzt. Sie liegen  
eben günstig am Ural und Ob, so daß von dort aus  
der billige Wasserweg nach dem Süden des Landes  
benutzt werden kann.

### Die wirtschaftliche Entwicklung Sibiriens.

Zur Heranziehung einer regierungstreuen Land-  
bevölkerung hat Stolypin in Massen verarmte russische  
Bauern in Sibirien angesiedelt. Die von der Re-  
gierung bewilligten Vorhülfe reichen aber nicht aus,  
um die Bauern stark zu machen. Man kann deshalb  
auch schon in Sibirien periodische Mißernten beobach-  
ten. Andererseits fehlt bei guten Ernten ein genügender  
Ab Absatzmarkt. Besser rentiert sich für die sibirischen  
Bauern die Viehzucht und der Butterhandel. Ruß-  
land steht heute dank der sibirischen Butter als Butter-  
lieferant für den Weltmarkt an zweiter Stelle. Ferner  
ist der Handel mit Pelzwerk von Bedeutung für  
den sibirischen Markt. Auf der Messe von Irbit betrug  
der jährliche Umsatz Ende des vorigen Jahrhunderts  
etwa 40 Millionen Rubel. Die Industrieentwicklung  
ist noch gering. Von der größten Bedeutung ist auch  
heute noch der Goldbergbau. Die Verfeinerungs-  
industrie kommt im wesentlichen nicht über die Form  
der Hausindustrie hinaus. Textilwaren werden noch  
vollständig von Rußland bezogen. Einen Aufschwung  
weisen die Bierbrauerei und die Tabakindustrie auf.  
Für die Spiritusindustrie sind die Bedingungen Sibiriens  
nicht so günstig wie die Südrußlands. Im

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Meldungen  
ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

### Dienstpflicht der deutschen Frauen.

Düsseldorf, 14. Dez. In der Hauptversammlung  
des Niederrheinischen Vaterländischen Frauen-  
vereins forderte Geheimrat Reichsminister Professor  
Dr. Bihel-Düsseldorf die gesetzliche Dienstpflicht der  
deutschen Frauen in Krieg und Frieden als Hel-  
ferinnen für den Transport, Erfrischung, Ver-  
pflegung und Bekleidungsbedarf, sowie für die  
Pflege der Verwundeten. Die vorbereitenden  
Schritte zur Durchführung trifft ein Ausschuss  
unter Vorsitz der Frau Regierungspräsidentin Krufe  
und des Generaloberarztes der 14. Division Dr.  
Klamroth.

### Reichszulagen für staatliche Arbeiter.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)  
rs. Berlin, 14. Dez. Seitens der Reichs-  
ämter finden neue Feuerungs-  
zulagen an Beamte nicht statt, dagegen  
stehen Zulagen an staatliche Ar-  
beiter bevor.

### Die mecklenburgische Verfassungsreform.

W. Sternberg (Mecklenburg), 14. Dez. Dem  
Landtag ist ein Reskript der Groß-Regierung be-  
treffend die Verfassungsrevision zugegangen, in  
welchem es heißt: Nachdem trotz langwieriger Ver-  
handlungen es nicht gelungen sei, die Reform zu  
einem annehmbaren Abschluß zu bringen und nach-  
dem auch der dem diesjährigen Landtag letzte Ver-  
fassungsentwurf — bei dem die Regierung im In-  
teresse einer Verständigung ihre eigenen Wünsche  
zurückgestellt hatte — von der Landmannschaft ab-  
gelehrt worden sei, verzichte die Regierung auf die  
Fortsetzung der Beratungen im gegen-  
wärtigen Landtag. Jedoch sei sie in ihrem  
Entschluß nicht mahnend geworden, die als not-  
wendig erkannte Verfassungsreform spä-  
ter durchzuführen. Sie hoffe, daß sich die Stände  
durch den bisherigen Verlauf der Verhandlungen  
davon überzeugen hätten, daß ein weiteres  
Entgegenkommen beider Stände für den  
verfassungsmäßigen Abschluß der Reform un-  
bedingt notwendig sei.

### 4 neue französische Festungen an der deutsch-belgischen Grenze.

rs. Berlin, 14. Dez. Die „Magdebur-  
gische Zeitung“ meldet aus Paris den  
Beschluß des französischen Minis-  
teriums betr. Neuanlage von vier  
Festungen an der deutsch-bel-  
gischen Grenze.

### Explosionstatastrophe im Kino.

(Privatmeldung des „R. T.“)  
r. Brüssel, 14. Dez. „Soir“ stellt die Opfer der  
Explosionstatastrophe im Kinotheater  
des Wintergartens wie folgt fest: Das Theater war  
von 2800 Personen besetzt. Durch die Explosion wur-  
den etwa 100 Personen zu Boden gerissen, wovon 68  
schwer verwundet wurden. In den Spallern sind  
58 Personen eingeklemmt. Bei 12 von ihnen besteht  
Lebensgefahr. Im Gedränge der entsetzt stehenden  
Zuschauer wurden zahlreiche Mütter mit ihren Kin-  
dern zu Boden getreten. Nur durch das schnelle Ein-  
schlagen einer Holzleiste wurde eine zweite  
schreckliche Katastrophe, die an dem sehr schmalen Aus-  
gang des Saales drohte, verhindert.

### Einberufungen in Spanien.

(Privatmeldung des „R. T.“)  
d. Madrid, 14. Dez. Den Blättern „El  
Liberal“ und „Imparcial“ zufolge, haben alle  
Garnisonen des nördlichen Spaniens  
ihre drei ersten Reservejah-  
gänge zu einer Friedensübung einbe-  
rufen.

### Hungersnot im Uralgebiet.

(Privatmeldung des „R. T.“)  
e. Petersburg, 14. Dez. Der Zar befehlt die Bildung  
einer Senatorenkommission zur Beseitigung der  
ordentlichen Staatsmaßnahmen gegen die  
Hungersnot im Uralgebiet. In dem Monat No-  
vember sind nicht weniger als 200 Todesfälle aus dem  
Hungersnotgebiet behördlich festgestellt.

### Aus Portugal.

(Privatmeldung des „R. T.“)  
n. London, 14. Dez. Nach Drahtmeldungen aus  
Lissabon beschloß der Ministerrat auf Grund der roya-  
listischen Umtriebe der Beauftragten Erbkönigs Manuel  
in Portugal das Haus Bourbon dauernd wegen  
Hochverrats aus Portugal zu verbannen. Die Cor-  
tes werden eruchtet, für Vergehen gegen die Verban-  
nung lebenslängliche Einschließung als Gefängnisstrafe  
festzulegen.

### Die Königsmordaffäre in Serbien.

(Privatmeldung des „R. T.“)  
e. Belgrad, 14. Dez. Die radikalen Parteien  
beschlossen in der letzten Sonntag abgehaltenen  
Delegiertenkonferenz die endgültige Auf-  
rollung der Königsmordaffäre des  
Jahres 1903. Die Interpellation an die Re-  
gierung soll unmittelbar nach Neujahr festgestellt  
werden.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten

Müllereigewerbe wurden 1903 125 Großbetriebe gezählt, die jährlich über 4000 Tonnen Mehl produzierten.

**Türkische Balkanfragen.**

Aus zuverlässiger Konstantinopeler Quelle wird gemeldet: Der türkische Minister des Aeußern hat eine Zirkularnote an die türkischen Botschafter gerichtet auf die Bitte um die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Attentate in Mazedonien zu lenken. Gleichzeitig werden die Botschafter aufgefordert, die Großmächte darauf aufmerksam zu machen, daß Stationen in Mazedonien und Albanien eine mit reichen Geldmitteln ausgestattete Agitation betreiben, um dort im Frühjahr neue Unruhen und Aufstände herbeizuführen.

**Die indisch-perfische Küstenbahn.**

Die indische Regierung hat die Bedingungen formuliert, worunter sie einer großen transperfischen Bahn nach Indien zustimmen könne, und Großbritannien hat sie der russischen Regierung mitgeteilt, zugleich mit dem Bedenken, daß weder die britische noch die indische Regierung irgendwelche finanzielle Garantie übernehmen könne. Die wichtigste Bedingung ist die, daß die Route von Karaischi bis Bander Abbas oder mindestens Ischahar in Südostrafien direkt der Küste folgen, das heißt unter den Kanonen der britischen Flotte liegen müsse.

**Kleine Rundschau.**

**Der Reichsetat im Bundesrat.** Die Bundesratsausschüsse, die zurzeit den neuen Reichsetat beraten, werden diese Arbeit im Laufe dieser Woche vermutlich beenden, so daß die Etats in der nächsten Woche nach dem Plenum des Bundesrats zugehen können.

**Eine neue deutsche Zeitung in Jerusalem.** Vom 1. Januar 1912 ab soll eine neue deutsche Zeitung herausgegeben werden, die den Namen „Jerusalemische Warte“ führen soll. Das Blatt hat den Zweck, deutsche Interessen im heiligen Lande zu fördern.

**Ausnutzung der Wasserkraft in Norwegen.** Das in Christiania erscheinende Blatt „Tidens Tegn“ veröffentlicht eine beachtenswerte Uebersicht über die Wasserkraft Norwegens und ihre Ausnutzung. Hiernach sind 490 000 Pferdekraft fertig ausgebaut und 430 000 im Bau. Nach Fertigstellung der ausstehenden Arbeiten wird also die verfügbare Wasserkraft nahezu verdoppelt werden.

**Aus den Parteien.**

**Gemeindevahlen in Bamberg.**

Bei der Magistratswahl in Bamberg wurden 4 Zentrum, 2 Liberale und 1 Sozialdemokrat gewählt. Auszuschneiden hatten 4 Zentrum und 3 Liberale. Nun hält auch der erste Sozialdemokrat seinen Einzug in das Magistratskollegium. Die Listen der Liberalen und Sozialdemokraten waren verbunden.

**Sozialpolitische Rundschau.**

**Eine wichtige Entscheidung für franke Beamte.**

Das Reichsgericht hat jüngst eine für franke Beamte höchst wichtige Entscheidung gefällt. Ein im Dienst verunglückter Oberstabsarzt hatte neben der ärztlichen Verpflegung auch den Ersatz der Kosten für täglich zwei Eier, ½ Pfund Fleisch und 1 ½ Liter Milch gefordert. Der Vorsitz hatte aber erklärt, daß er diese Beiträge zur Krankenpflege, welche allein zur Kräftigung des Gesundheitszustandes dienen, nicht leisten könne. Das Oberlandesgericht in Köln hatte aber erkannt, daß auch derartige Leistungen dem Fiskus zur Pflicht fallen. Der Beamte hatte sich im Dienst ein Lungenleiden zugezogen und dazu mühten ihm viele Heilungskosten aus, insofern bewilligt werden, als sie zur Hebung des Schwachzustandes des Beamten dienen. Dazu gehören auch Aufwendungen für Milch, Fleischkost und Eier in der Höhe, wie sie von dem Arzte festgesetzt werden, der den Beamten behandelt hat. Das Reichsgericht hat sich dem Urteil des Oberlandesgerichtes vollinhaltlich angeschlossen und die Revision des Fiskus zurückgewiesen. Es ist demnach als feststehend zu betrachten, daß auch die Kosten für die Kräftigung der Beamten pflichtmäßig sind.

**Verband der gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftstellen.**

Der Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftstellen, die führende

und treibende Kraft der Rechtsauskunftstellenbewegung, hat jüngst einen ausführlichen Geschäftsbericht erstattet, der über das Fortschreiten der gemeinnützigen Rechtsauskunft und des Verbandes eingehende Angaben enthält. Die Mitgliederzahl des Verbandes ist von 171 im Jahre 1909 auf 307 angewachsen, die Zahl der gemeinnützigen Rechtsauskunftstellen hat eine starke Zunahme erfahren, die von ihnen erteilten Auskünfte sind von 129 815 im Jahre 1908 auf 270 833 im Jahre 1909 und auf 321 488 im Jahre 1910 gestiegen. Die Auskunftsstellen sind zum meistaus größten Teile in kleineren Städten, denen ja die gemeinnützige Rechtsauskunft in erster Linie zugute kommen soll, nur in Fragen der gewerblichen und sozialen Gesetzgebung wird auch Bemittelten Auskunft erteilt. Unter den bearbeiteten Rechtsgebieten nehmen das Recht des Arbeitsvertrages und der Arbeiterversicherung, das Mietrecht und das Familienrecht den breitesten Raum ein. Als besonders wertvolle Einrichtung des Verbandes hat sich die Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt erwiesen, der in der Berichtszeit mehr denn 1200 Unfall- und Invalidenversicherungsfällen zur Vertretung übertragen wurden. Die Mitarbeit von Juristen (amtlichen und ehrenamtlichen) hat erheblich zugenommen, verschiedentlich werden auch den Rechtsauskunftstellen Referende zur Ausbildung überwiesen. Wichtige Ministerialerlasse weisen ausdrücklich auf den hohen Ausbildungswert der gemeinnützigen Rechtsauskunftstellen für die Juristen hin. Die von den gemeinnützigen Rechtsauskunftstellen in umfangreichem Maße gelebte schieberichterliche Tätigkeit erfährt einen bedeutungsvollen Ausbau dadurch, daß man beginnt, den Leitern öffentlicher Rechtsauskunftstellen das Amt eines Schiedsmannes zu übertragen. Das Archiv des Verbandes, die von ihm herausgegebenen Verabläuter und die sonstigen Einrichtungen des Verbandes weisen eine lebhafteste Inanspruchnahme auf. Insbesondere haben sich die Bestrebungen zur Bekämpfung der Schwindelstelen als erfolgreich erwiesen. Der Kampf gegen diese Firmen soll auch ferner mit Nachdruck geführt werden. Erfreulich ist, daß öffentliche Körperschaften (Regierungen, Magistrate und Kreisverbände, Landwirtschafts-, Handels- und Gewerkschaften) der gemeinnützigen Rechtsauskunft in steigendem Maße ihr Interesse und ihre Unterstützung zuwenden, daß aber auch die Richter und Rechtsanwälte die Mitarbeit der öffentlichen Rechtsauskunftstellen an den Aufgaben der Rechtspflege in erhöhtem Maße würdigen. Die Geschäftsstelle des Verbandes (Lübeck, Parade 1) ist zur Auskunftserteilung in Sachen der gemeinnützigen Rechtsauskunft gerne bereit.

**Kommunalpolitische Umschau.**

**Der Gemeindefaustalt Mönchengladbach.**

In der letzten Magistratsitzung wurde der Haushaltsplan der Stadt Mönchengladbach für das Jahr 1912 festgestellt. Der Gemeindefaustalt balanciert mit insgesamt 89 745,918 M. Der Voranschlag, der die Aufnahme einer vierprozentigen Anleihe von 12 Millionen Mark und die Erhöhung der Gemeindefaustalt um 11 Proz. vorstellt, fand einstimmig Genehmigung.

**Was in der Welt vorgeht.**

**Der Fall Gueth in Wiesbaden.** Nach 1 1/2jähriger Verhandlung wurde von der Wiesbadener Strafkammer der bisherige Rechtsanwalt Armin Gueth wegen Untreue in Verbindung mit Unterschlagung in 2 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Schweres Eisenbahnunglück.** Aus dem von der Station Beurig festgehaltenen Abendpersonenzug Lier-Saarbrücken stiegen irrtümlich vier Personen aus. Der heranbrausende Saarbrücker Schnellzug zerwolte eine Frau; zwei Männer konnten sich durch einen Sprung in den Graben retten.

**Der Chauffeur des Prinzen August Wilhelm.** Vor der Potsdamer Strafkammer fand der Prozeß gegen den Chauffeur des Prinzen August Wilhelm, Helm, Steinberg, statt, der auf Grund von Angaben des Gendarmen Hanisch wegen zu schnellem Fahrens bestraft wurde. Der Prinz erschien persönlich und leistete den Zeugnisdurch Unterschrift. Er gab an, wegen des starken Wagens- und Fußgängerverkehrs fuhren wir sehr langsam; wohl wissend, daß ich ohne Krone viel mehr der Gefahr des Aufgeschriebernehmens ausgelegt sei, ermahnte ich den Chauffeur, die gefeh-

liche Geschwindigkeit einzuhalten. Hanisch sah ich unter der Bahnhofsuhr er bemerkte unser Auto und erkannte mich sofort, was er durch Strammstehen betündete, er erkannte auch den Wagen und den Chauffeur. Ein Richteremmer war ausgeföhren, weil wir ganz dicht an ihm vorbeifuhren. — Der Prinz erklärte, daß die Geschwindigkeit nicht mehr als 15 Kilometer betragen habe, nicht 40 Kilometer. Der Gendarm behauptete, den Prinzen nicht erkannt zu haben, auch habe er genau abgetoppt. Das Gericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und sprach den Angeklagten mit der Begründung frei, daß ein Irrtum im Tage oder in der Schätzung des Gendarmen anzunehmen sei.

**Ein reicher Armer.** Bei einem Hausierer, der in Berlin in der Franzstraße als Sonderling lebte und dem es recht kümmerlich zu gehen schien, fand man nach seinem plötzlich erfolgten Tode einen Betrag von rund 150 000 M. in Wertpapieren.

**Ein Geldfund.** In der Nähe von Pau fand ein Landmann bei dem Bahngleise eine Brieftasche mit 205 000 Franken in Wertpapieren. Feststellungen ergaben, daß ein vor einem Jahre nach Bordeaux transportierter Irrsinniger die Tasche heimlich aus dem Bahnfenster geworfen hat.

**Abnorme Witterung.** Seit 8 Tagen ist die Witterung in der Provinz Sachsen u. in den meisten Gegenden Thüringens so mild, daß vielfach die Bäume neu zu blühen beginnen. Am Saaletal treibt man das Vieh auf die Weide. Die Trockenheit macht sich jetzt mehr fühlbar als im Sommer. An vielen Orten herrscht eine Wasserknot, wie sie seit erdenklichen Zeiten nicht beobachtet wurde. In den letzten Tagen kam in Apolda noch ein Wasserrohrbruch hinzu, so daß es in der ganzen Stadt kein Wasser gab. Die Fabriken mit Dampfbetrieb mußten ihren Betrieb einstellen.

**Russische Spionage in Oesterreich.** Das Blatt „Wiel Nowy“ meldet, daß die Lemberger Polizeidirektion einer weiterzweigenden zugunsten Russlands arbeitenden Spionengruppe auf die Spur gekommen ist. An der Spitze stand ein ehemaliger Bahnbeamter aus Brody namens Sechyn, der von Warschau aus die Spionagetätigkeit organisierte und Vertraute in Krakau, Brody, Przemyel und Lemberg hatte, von denen bereits acht verhaftet wurden. Die Verhafteten sind Eisenbahner, kleine Beamte und Techniker. Die Spionage bezog sich auf Bahnstrecken, Forts und Militärfaktoren.

**Ein Opfer ihres Aberglaubens** wurde in der oberbayerischen Ortschaft Hausmaus die Bauersfrau Schier. Eine Jägerin hatte ihr wahrgesagt, daß sie in Bälde von einer schweren Krankheit werde heimgesucht werden. Das erregte die Frau so, daß sie den Verstand verlor und in eine Irrenanstalt verbracht werden mußte.

**Schmuggel per Auto.** Französische Zollbeamte beschlagnahmten in der vorigen Nacht neuerdings ein Automobil, in welchem Schmuggler versuchten, Tabak über die französische Grenze zu schmuggeln. Die Schmuggler hatten trotz der Aufforderung der Zollbeamten zu halten, die Fahrt fortgesetzt, worauf ein Beamter einen Schuß abgab, der keinen Kollegen als Signal diente, um den Weg zu sperren. Diese wählten darauf einen Holzbock in den Weg, so daß das Auto halten mußte. Die beiden Schmuggler ergriffen die Flucht und entkamen. Das beschlagnahmte Auto enthielt 1200 Kilo Tabak und 80 Kilo Zigarren. Der Wert der Ladung und des Wagens beläuft sich auf 35 000 Franken.

**Russische Bomben-Attentat.** In der Petrowerstraße zu Loh, der Hauptstraße der Stadt, wurde eine Bombe geschleudert. Durch die Explosion wurden in mehreren Häusern alle Fensterscheiben zertrümmert und das Straßenpflaster aufgerissen. Personen sind nicht verletzt. Der Urheber des Attentats ist entkommen.

**Russische Eisenbahnräuber.** Zwischen der Eisenbahnstation Rogow und Plihowa zwangen 18 bewaffnete Räuber den Personenzug zum Halten. Während der größere Teil die Passanten und Bahnbeamten bewachten, zerstörten die anderen die Kasse, die das Bahngeld enthielt und raubten alles Gold- und Papiergeld. Das Silbergeld warfen sie fort. Die Höhe der geraubten Summe ist noch nicht bekannt.

**Zum Grubenunglück in Anagolke** wird noch berichtet: Die Gerietten erzählen, daß alle nach am Leben seien, und keine Vorstellung davon hätten, daß sie schon 3 Tage und 2 Nächte unter der Erde weilten. Sie haben die ganze Zeit über von einer Frühstücksration gelebt. Die Nachricht von der Rettung der Bergleute hatte eine neue Belagerung des Schachteinganges zur

Folge und es kam unter den Angehörigen der Bergschichten zu erregten Szenen. Das Rettungswert wurde von 20 Seitenfellen aus durchgehenden, während die Bergkütten im Innern einen Wall errichtet haben, um sich gegen die eindringenden schwarzen Staubmassen zu schützen. Der Gouverneur und Bürgermeister von Anagolke haben Sammlungen eingeleitet, um die notleidenden Familien der verschütteten Bergleute zu unterstützen.

**Zu der Explosionskatastrophe im Hafen von Portsmouth** wird noch berichtet: Als die Dynamomassinen für die elektrische Kraftzeugung für den neuen Leber, Dreadnought „Orion“ im Hafen von Portsmouth vor einer Abteilung Admiralsitätsbeamten und Ingenieuroffizieren erprobt wurden, fand eine furchtbare Explosion im Maschinenraum statt, wobei 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Wie festgestellt ist, muß bei der Probe des zweiten Dynamomassinen eine Ueberladung der Maschine eingetreten sein, wodurch das gesamte Petroleum zur Explosion gebracht wurde. Die Prüfungskommission stand dicht beim Dynamomassinen und wurde von dem brennenden Petroleum getroffen. Verschiedene Offiziere rannten mit brennenden Uniformen an Deck, wo man ihnen die Kleider vom Leib riß. Sie hatten um Öl, um ihre Schmerzen zu lindern. Unter den Offizieren befindet sich der Kapitänleutnant Garnett, ein Admiralsitätsingenieur, ein Dockingenieur, 3 Leutnants und 1 Ingenieurleutnant.

**Eine dem Untergang geweihte Stadt.** Die Stadt Espinho ist in Gefahr, von den Wogen des Atlantischen Ozeans weggespült zu werden. Dort wütet ein ungewöhnlich heftiger Sturm. 25 Häuser der nur wenige Stunden von Porto entfernten Stadt wurden von der furchtbaren Brandung bereits weggespült. Unter der Bevölkerung herrscht eine große Panik.

**Sigwelle im Winter.** In Reunport ist der plötzlich eingetretene Winter durch eine außergewöhnliche Naturerscheinung gestern unterbrochen worden. Das Thermometer zeigte nämlich im Laufe des Tages 60 Grad Fahrenheit, also 15 Grad Celsius Wärme. Die zahllosen Leute, die ihre Winternachricht eintrugen, nahmen ihre dicken Winterüberzieher und Pelze ab, und die Fahrgäste der Untergrundbahn, wo die Hitze auf 70 Grad Fahrenheit (21 Celsius) stand, mußten diesem Beispiel folgen. Die Sigwelle wird auch aus den östlichen Staaten von Amerika berichtet. In Boston sollen die Bäume wieder knospen und auf dem Berkshire-Berge trete der Saft bei 70 Grad Fahrenheit wie im Frühling hervor. Es heißt, daß die gefrige Hitze um einen Grad höher war, als bei einer ähnlichen Erscheinung im Jahre 1878.

**Misere vom Tage.** Der im Untersuchungsgefängnis in Bonn befindliche Kaufmann Lichtenbach, der seinem Schwager 70 000 M. unterschlagen haben soll, hat sich durch Erhängen das Leben genommen. — Der Stadtsekretär Dupporn in Eisenach wurde nach Unterschlagung amtlicher Gelder und Privatgelder verhaftet. — Bei Zwistigkeiten ist ein großer Bergsturz erfolgt. Felsblöcke von 5 Meter Durchmesser stürzten in Brunnenberg nieder und zerstörten die Kulturen. — In einem Hotel in Paris beging gestern die angeblickt aus Budapest stammende Schauspielerin Selam mit ihrer Mutter, wahrscheinlich aus Nahrungsjorgen, Selbstmord. — Wie die Wälder aus Tucuman melden, hat ein entlassener Arbeiter des dortigen Wasser- und Elektrizitätswerkes ein Dynamitbombe geworfen, durch die ein Arbeiter getötet und sieben verwundet wurden.

Verantwortlich für die Redaktion: Joseph Straub; für den Inzeratenteil: Paul Kufmann. Druck und Verlag: C. F. Wüllerichs Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Berlin C., Behrenstraße 27.

**Müller-Extra**

**Matthias Müller Schkefferei Eßville**  
Kaffeeplantagen in Brasilien und Kolumbien  
Es ist das Königreich von Brasilien, das die besten Kaffeebohnen liefert. Die Kaffeebohnen sind in den Kaffeeplantagen von Brasilien und Kolumbien zu finden. Die Kaffeebohnen sind in den Kaffeeplantagen von Brasilien und Kolumbien zu finden.

**Theater und Musik.**

**th. Das Berliner Lustspielhaus.** Nunmehr ist ein Beitrag zustande gekommen, wonach Herr Bolten-Büders vom 1. Januar 1912 die Direktion des Lustspielhauses übernimmt.

**M. Gustav Mahler-Sitzung.** Ein Kreis von Musikern und Freunden des verstorbenen großen Komponisten hat zur Ehrung seines Andenkens und im Sinne seiner oft geäußerten Absichten eine Stiftung ins Leben gerufen, die talentvollen, mittellosen Musikern zur Unterstützung und zur Förderung ihres Schaffens dienen soll. An der Spitze der Stiftung stehen Alma Maria Mahler, die Witwe des Komponisten, Ferruccio Busoni, Richard Strauß und Bruno Walter. Der bereits zur Verfügung stehende Fonds soll durch Spenden und Beiträge von Musikfreunden vergrößert werden. Sammelstelle in Deutschland ist das Konzertbureau Gutmann, Berlin-München.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Das Bismarck-Denkmal bei Bingen.** Eine Anzahl von Mitgliedern des Kunstauschusses für das Bismarck-Nationaldenkmal hat folgende Erklärung erteilt: Nachdem der Entscheidungsausschuss für das Bismarck-Nationaldenkmal den Entwurf von Kreis für die Ausführung gewählt hat, der sich nicht unter den vier von der Majorität der Jury als Grundlaged für die Ausführung empfohlenen Entwürfen befindet, sehen sich die Unterzeichneten nicht in der Lage, an den Arbeiten des Kunstauschusses für das Bismarck-Nationaldenkmal noch weiter teilzunehmen und erklären hiermit ihren Austritt. Dr. Demetien, Professor S. Müll, Professor Dr. Fischer, Professor Froschmann, Dr. Fries, Professor A. Gaul, Dr. S. Hoffmann, Professor v. Kadteub, Professor Klinger, Dr. Lichtwardt, Dr. Osthaus, Dr. Raibenus, Wilhelm Schaefer-Baldard, Professor v. Staud, Dr. Tualillon.  
Wie weiter aus den Kreisen des Kunstauschusses für das Bismarckdenkmal mitgeteilt wird, dürften

infolge des Ausscheidens derjenigen Mitglieder, die gegen den Entwurf Kreis-Vereder gestimmt haben, auch die übrigen Mitglieder des Ausschusses ihr Amt niederlegen, obwohl hierüber eine Entscheidung noch nicht vorliegt. Die Sachlage würde dann die sein, daß ein neuer Kunstauschuss die Arbeit auf Grund der eingegangenen Entwürfe von neuem aufnehmen müßte. Wahrscheinlich wird bereits in der nächsten Zeit eine Konferenz in dieser Frage in Köln abgehalten werden, wo eine Entscheidung getroffen wird.

**Madame Louise Herliette-Diardo.** Tochter des Kunsthistorikers Louis Diardo und der weltbekanntesten Sängerin Pauline Diardo-Garcia, sowie Nichte der Malerin und Pianistin Garcia, feierte gestern ihren 70. Geburtstag. Ein reiches Leben voller Tätigkeit als Gesangsmeisterin und Komponistin liegt hinter ihr. Die Dame ist eine einzigartige Persönlichkeit durch ihre hohen Beziehungen aus frühesten Jugendzeit mit Rossini, Bellini, Meyerbeer, Verdi, Gounod, Rubinstein, Schumann, Wagner und vielen anderen Künstlern. Sie war Professorin der Gesangskunst am kaiserlichen Konservatorium in Petersburg, des Musical Academy in London, am Hochschule Konservatorium in Frankfurt a. M. und gründete später selbst eine Opernschule in Berlin.

**Idora Duncan als Nactänzerin.** Aus Paris wird berichtet: Idora Duncan, die bislang nur den Fuß herozuzustehen mochte, ist zum Nactanz übergegangen. Das Odeon kündigt an, daß Miss Duncan im Mensberg des „Lammhäuser“, nur mit dem dünnsten Schleier umhüllt, tanzen wird.

**W. Oberatorium auf dem Pil von Teneriffa.** Das unter Oberleitung von Professor Hergesell-Oberatorium auf dem Pil von Teneriffa errichtete Oberatorium zur Ausübung von geophysikalischen und ärologischen Studien wird seine Messungen jetzt auch auf die seismischen Erscheinungen ausdehnen. Der Direktor der kaiserlichen Hauptstation für Erdbenenforschung, Professor Hedev, hat einen seismischen Apparat zur Verfügung gestellt, der demnächst von dem wissenschaftlichen Mitarbeiter dieses Instituts, Dr. Maenta, auf dem Canadas der Insel Teneriffa zur Aufstellung gebracht werden wird.

Dieses Unternehmen ist durch das Entgegenkommen der Hamburg-Amerika-Linie wesentlich unterstützt worden, da für den Transport der Instrumente und die Reise des Gelehrten Gebührentreue bewilligt wurde. Das zur Aufstellung gelangende Seismometer wird durch den Leiter der Teneriffa-Station, Dr. Wagner, beobachtet und bedient werden. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß an der auch in seismischer Beziehung so interessanten Stelle der Erdoberfläche, an welcher sich die Canarischen Inseln befinden, wichtige Beobachtungen über den Erdkörper gemacht werden können.

**W. Etwas über die Nobelpreise.** Die Preise der Stiftung belaufen sich diesmal auf je 140 694,75 Kr. Ueber die Organisation der Stiftung teilt man dem „B. T.“ aus Stockholm einige interessante Einzelheiten mit. An der Spitze der Nobel-Stiftung steht ein Komitee mit einem von dem König ernannten Vorsitzenden, das den Fond verwaltet. Der Hauptfond belief sich am 31. Dez. 1910 auf 28 858 427,90 Kr. von dessen Ertrag ein Teil zum Kapital geschlagen wird. Die Verteilung der Preise liegt in den Händen verschiedener Einzel-Institute. Die Wissenschafts-akademie vergibt die Preise für Chemie und Physik, das Karolinska-Institut den für Medizin, die Schwedische Akademie den Literaturpreis und das norwegische Storchings-Robel-Komitee den Friedenspreis. Was den Preis für Physik und Chemie betrifft, so haben einheimische und ausländische Mitglieder der Wissenschaftsakademie das Recht, würdige Preisträger vorzuschlagen, ebenso Mitglieder der physikalischen und chemischen Preisgruppen des Nobel-Komitees, Forscher, die schon den Nobel-Preis erhalten, ordentliche und außerordentliche Professoren der Physik und Chemie an den Universitäten Uppsala, Lund, Christiania, Kopenhagen und Helsingfors, am Karolinska-Institut und der Technischen Hochschule, ferner Lehrer in diesen Wissenschaften mit fester Anstellung an Stockholms Hochschule, dann Professoren dieser Disziplinen an wenigstens sechs Universitäten und Forscher, die man ehren will. Für den medizinischen Preis gelten die gleichen Regeln. Kandidaten für den Literaturpreis vorzuschlagen, steht Mitgliedern der schwedischen, französischen und spanischen

Akademie, Mitgliedern humanistischer Klassen anderer Akademien und derartigen Institutionen sowie Professoren der Theologie, Literatur und Geschichte an Universitäten und Hochschulen zu. Nachdem das Nobel-Komitee die eingelaufenen Vorschläge geprüft hat, gibt es seine Gutachten und Vorschläge bekannt, worauf die Wissenschaftsakademie die Angelegenheit vor Mitte November zum Abschluß bringt, das Beherrkollegium des Karolinska-Instituts vor Ende Oktober, ebenso die schwedische Akademie; am 10. Dezember, dem Todestage des Stifiers, findet dann die feierliche Preisverteilung statt. Für die erforderlichen Untersuchungen und Diskussionen beim Beurteilen der Preisträger hat die Stiftung die sogenannten Nobel-Institute eingerichtet. Die Wissenschaftsakademie hat bekanntlich zu diesem Zweck draußen vor Stockholm eine Abteilung für physikalische Chemie errichtet, deren erster Leiter der berühmte Nobel-Preisträger Professor Svante Arrhenius ist. Das Institut hat wertvolle Uebersetzungen aus dem Gebiete der Physik und Chemie zu prüfen und ferner ist es geht, solche Untersuchungen zu fördern, die Hoffnung auf späteren Wert geben. Auch die Schwedische Akademie besitzt ein Nobel-Institut mit einer großen Bibliothek vorwiegend moderner Literatur. Außer dem Bibliothek und dem Ammannus sind an dem Institut literarisch gebildete Beamte angestellt, die Preisträger zu stellen, ferner Berichte über neu erschienene literarische Werte und etwa erforderliche Uebersetzungen von fremdsprachlichen Werken herzustellen haben. Wie man sieht, ist hier eine große Wissenschaftsinstitut im Gange, um die großartigen und weltberühmten Gedanken Alfred Nobels zu verwirklichen. Die veröffentlichten Revisionsberichte führen Respekt ein. Nach dem Bericht von 1910 betrug das Vermögen der Stiftung etwas über 34 Millionen Kronen. Der Dispositionsfonds der Preisverteilung betrug 937 964,86 Kronen; die Verteilung war folgende: für die letzten berechnete man 234 478,23 Kronen und für die Nobel-Preise von 1911 703 478,75 Kr. Jeder Preisträger erhält also 140 694,75 Kronen. Nicht lange mehr und die Nobel-Stiftung hat ihr eigenes Prachtgebäude an dem vornehmsten Orte des Märtares.

## Wem es darum zu tun ist:

1. die natürliche Form seiner Füße und damit große Marschfähigkeit zu bewahren,
2. eine Beschuhung genau nach seiner Fuß- und Zehenstellung zu besitzen,
3. Entstehung und Weiterentwicklung von Fußleiden zu verhüten,
4. einen angenehmen, elastischen Gang ohne Ermüdung zu erzielen,
5. elegantes Schuhwerk bei unübertroffener Qualität und Ausführung zu tragen,

der kaufe nur

## Chasalla Normalstiefel

Sie sind auf der Höhe der Zeit!

Alleinverkauf zu Fabrikpreisen bei:

117

1271

Kaiserstraße



Fernsprecher

## F. Wolff & Sohn's feine Toiletteseifen

in allen Preislagen  
und den  
verschiedensten Wohlgerüchen



Empfehlenswerte Neuheiten  
Maiglöckchen - Schiras - Rose - Divinia -  
Prachtneiken - Märzveilchen -  
Mirabilis (Wunderblumen) - Sweet Pea  
(Gartenwicke)

vorrätig bei

Luise Wolf **Wwe**, Parfümerie,  
4 Karl-Friedrichstraße 4, Ecke Zirkel.



## Ludwig Oehl

Nachfolger  
**KARLSRUHE**  
Kaiserstrasse 112  
Handschuh- und  
Krawatten-Spezial-  
Geschäft.

Aus  
Weihnachts-Einkäufe  
**10% Rabatt**  
bei Barzahlung  
auf alle Artikel.

## Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr



Unsere nach-  
stehenden  
Fabrikmarken  
bürgen für erst-  
klassige Ware



Aluminium-Kochgeschirre. In allen einschlägigen  
Geschäften zu haben.  
**Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.**  
2000 Arbeiter. Schwerte i. W. Akt.-Kapital 9000000 M.  
Älteste und größte Nickel-Industrie der Welt.

Großherzogl. Hoflieferant  
**Friedrich Glos**  
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie  
Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke

empfiehlt in großer Auswahl  
**Zigarren- und  
Zigaretten-Etuis**  
in den neuesten Loder-Arten.



Unzerbrechliche Kugeln,  
nichttropfende Baum-  
kerzen,  
echte Wachskerzen und  
Wachsstücke,  
Aluminium-Wunderkerzen,  
Christbaum-Geläute.

Vereine und Wiederverkäufer  
erhalten höchsten Rabatt.

## Kartoffeln

(rote)

an Güte unübertroffen  
aus besten Gebirgs-  
gegenden Badens

per Ztr. Mk. **4.60**  
empfiehlt frei Keller

## Bucherer

Zähringerstraße 42  
Telephon 392.

Als praktische  
**Weihnachts-  
geschenke**  
Strümpfe  
Socken  
Beinlängen  
Hosenträger  
Krawatten

bei  
**A. & M. Becker**  
Amalienstraße 91  
Kaiserplatz.

Nur bare Geldgewinne!  
**Konstanzer  
Gold-Lotterie**  
Ziehung am 28. Dez. 1911.  
2568 Geldgewinne  
bar ohne Abzug Markt:  
**30000**  
Hauptgewinn ev.  
**15000**  
1 Prämie  
**10000**  
II. Hauptgewinn  
**5000**  
etc. etc. etc.  
\* Lose à M. 1.-  
II. Lose 10 Mk., Parlo-Lose 25 Pf. extra.  
Zu bez. durch die Generalagentur  
Eberhard Fetzer, Stuttgart  
Friedrichstraße 50

In Karlsruhe i. B. zu haben bei:  
Carl Götz, Lotterieb. Hebel-  
strasse 11/15, G. br. Göhringer,  
G. m. b. H., Ludwig Michel, Hermann  
Wolf, Gust. Küchel, Eduard Flüge,  
Frz. Haselwander, Friedr. Jardin,  
Wilh. Oswald, Fr. Marg. Biersack,  
Friedr. Martins, Willi Schmid,  
Edmund Schönwasser, Leopold Heck,  
E. Best. In Karlsruhe-Mühlburg  
zu haben bei: Wilh. Nuber. In  
Knielingen zu haben bei: Karl  
Wiedemann.

Wo kauft  
man Zuckerwaren  
am besten u. billigsten?

Aus erster  
Hand, das heißt  
beim Fabrikanten.

# Zucker- waren

in früheren Jahren nur als Genußmittel geschätzt, sind heute ein  
**unentbehrliches Nahrungsmittel**  
geworden. Der hohe Nährwert des Zuckers ist namentlich auch im Verhältnis zu  
seiner Billigkeit in Betracht zu ziehen.

Nachstehend gebe ich ein Verzeichnis von meiner schon in vielen Städten  
beliebt gewordenen Ware:

Säuerliche Bonbons:		Husten-Bonbons:	
Himbeer-Bonbons . . .	1/5 Pfd. 10 $\mathcal{F}$	Malz-Bonbons . . .	1/5 Pfd. 10 $\mathcal{F}$
Limonade-Bonbons . . .	1/5 Pfd. 10 $\mathcal{F}$	Altee-Bonbons . . .	1/5 Pfd. 10 $\mathcal{F}$
Säuerlinge-Bonbons . . .	1/5 Pfd. 10 $\mathcal{F}$	Cachous-Bonbons . . .	1/5 Pfd. 10 $\mathcal{F}$
Engl. Rocks . . .	1/4 Pfd. 15 $\mathcal{F}$	Honig-Malzbonsbons . . .	1/4 Pfd. 13 $\mathcal{F}$

**Eucalyptus-Mentol-Bonbons,  
Sieben Kräutertee-Bonbons,  
Isländisches Moos** in Pak. zu **20  $\mathcal{F}$**

### Pfefferminze:

Pfefferminz-Kugel 1/5 Pfd. 10  $\mathcal{F}$ , Engl. Pfefferminz 1/4 Pfd. 25  $\mathcal{F}$ ,  
Pfefferminz-Bruch 1/4 Pfd. 10  $\mathcal{F}$

**ff. Kokosflocken** mit verschiedenem Geschmack wie Himbeer, Ananas,  
Erdbeer, Vanillin, Zitronen usw.

**Liebesperlen, Kaffeebohnen, Arrakbohnen** 1/4 Pfd. 15  $\mathcal{F}$ ,  
**Marzipan-Brot** 1/4 Pfd. 25  $\mathcal{F}$ ,  
**Marzipan-Kartoffeln** 1/4 Pfd. 20  $\mathcal{F}$

**ff. Crème-Bruch** . . . . . 1/4 Pfd. 13  $\mathcal{F}$

### Diverse Pralinées:

Konsum . . . . .	1/4 Pfd. 20 $\mathcal{F}$	Form . . . . .	1/4 Pfd. 25 $\mathcal{F}$
Kleine . . . . .	1/4 Pfd. 25 $\mathcal{F}$	Mokka . . . . .	1/4 Pfd. 30 $\mathcal{F}$
Kognak . . . . .	1/4 Pfd. 25 $\mathcal{F}$	Zeppelin . . . . .	1/4 Pfd. 30 $\mathcal{F}$
<b>Mandel-Crème-Pralinées</b> 1/4 Pfd. 30 $\mathcal{F}$			

**Prinzeß-Pralinées oder Anna-Bonbons** 1/4 Pfd. nur **35  $\mathcal{F}$**

**Hansa-Dessert** . . . . . 1/4 Pfd. 40  $\mathcal{F}$   
**Luna-Dessert** . . . . . 1/4 Pfd. 50  $\mathcal{F}$   
**Kronen-Dessert** . . . . . 1/4 Pfd. 75  $\mathcal{F}$   
**Kognak-Kir-oh-Dessert** . . . . . 1/4 Pfd. 80  $\mathcal{F}$

**Sämtliche Marken in Schokolade-Tafeln u. Theaternmischungen**  
in jeder Preislage.

**Weihnachts-Artikel in Schokolade,  
Kaufladen-Artikel, Spielwaren.**

Weihnachts-Marzipanbrot per Stück 1  $\mathcal{M}$ , sowie Marzipan-Früchte.

## Bonbonnières und Nippsachen

in größter Auswahl.

Hochachtend

# Heinr. Denecke

Pforzheimer Zuckerwaren-Fabrik.

Filialen in Karlsruhe: Kronenstrasse 45, Schützenstrasse 19,  
Mühlburg: Rheinstraße 61.

Auswärtige Geschäfte:

Durlach: Hauptstraße 43.	Mannheim: Schwetzingenstraße 21.
Pforzheim: östl. Karl-Friedrichstr. 62.	Stuttgart: Rotebühlstraße 52.
" Deimlingstraße 4.	" Eßlingerstraße 28.
" Zerrennerstraße 3.	Cannstatt: Marktstraße 28.
" westl. Karl-Friedrichstr. 51.	Straßburg: Langstraße 63.
Heidelberg: Hauptstraße 137.	" Bruderhofgasse 12.
	" Goldschmiedgasse 13.
	Colmar: Vaubanstraße 15.

## Druckarbeiten

Jeder Art liefert prompt und in  
tadelloser Ausführung  
**Karlsruher Tagblatt**  
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Großherzogl. Hoflieferant empfiehlt reiche Auswahl  
**Friedrich Blos** **Wand-Dekorationen**  
 als:  
 F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie Landschaften, Porträts, Stilleben,  
 Kaiserstrasse 104, Herrnsir.-Ecke. heraldische Köpfe etc.

**Malaga Zweifel**  
 Marke Leuchtturm  
**Malaga Kellereien**  
 Lenzburg Man achte genau auf Etikette  
 u. Schutzmarke „Leuchtturm“

Depots Karlsruhe: Hofapoth. **Dr. Krieg, Kissel**, Hoflieferant;  
 Konditorei **Kist, Hornung**, Hofkonditor; **J. Becker**, Apoth.;  
**Fermo Belli**, Delik.

Steinholz-  
 Fussböden, Linoleum- und Parkettunterlage, Marke  
**„SANITAS“**  
 von  
**Carl Weyler, Heilbronn.**  
 Jährliche Ausführungen 200 000—250 000 qm.  
 Alleiniges Ausführungsrecht für Karlsruhe und Umgebung:  
**Fischer & Bischoff, Baugeschäft,**  
 Telephon Nr. 1465 — Sofienstrasse 57.

**Spiegel**

*Hierin das Beste mit Rahmen  
 für jeden Geschmack; ebenso alle  
 Reparaturen bei billiger Berechnung  
 empfiehlt*

*Hofglaser Lindner,  
 Waldstraße 9, beim Kunstverein.*

Neuheiten in  
**!Briefkassetten!**  
 in vorzüglicher Auswahl am Lager.  
 Auch die billigeren Sorten enthalten ein gutes,  
 leimfestes Papier.  
 Goldfüllfederhalter. Kochrezeptbücher.  
**Karl Eug. Duffner,**  
 en gros Papierhandlung en détail  
 Kaiserstrasse 56.

**K. Ostertag Sohn Nachfolg.**  
 Inh.: Fr. Däubler  
 Kaiserstraße 14b  
 empfiehlt große Auswahl feiner Lederwaren  
 und Reisekoffer von der einfachsten bis zur  
 elegantesten Ausführung

Reisefäcke  
 Hand- und Reisetaschen  
 Banknotentaschen  
 Schreib- und Aktenmappen  
 Brieftaschen  
 Necessaires  
 Portemonnaies  
 Zigarrenetuis.

**Bis Weihnachten 10% Rabatt.**

**GEBR. LEICHTLIN**  
 ZÄHRINGERSTR. 69. TELEPHON 48.  
**Füllfederhalter mit Goldfedern**  
 Sämtliche Fabrikate in jeder Preislage als:  
 Matador-Safety, Montblanc, Rouge et Noir, World, Klio, Stylo  
 Pens, Bonitas, Waterman, Soenneckens Füllfederhalter etc.  
 mit echter Goldfeder, in jeder Lage tragbar, Auslaufen und Klecksen unmöglich.

**August Sauerwein**  
 Erstes und ältestes  
**Pelzwaren - Spezial - Geschäft**  
 Telephon 1528 Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 170  
 ————— zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal —————  
 empfiehlt in reichster Auswahl

**alle Neuheiten der Pelz-Mode**  
 von billiger bis zur feinsten Qualität.  
**Große Auswahl in Pelz-Jackettes**  
**:: Anfertigung von Pelz-Jackettes ::**  
 für Damen, sowie Pelz-Mänteln für Herren  
 und Damen nach Maß in bester Ausführung.

**Pelz-Vorlagen und -Decken.**  
 Anfertigung aller Sonderbestellungen. Aus-  
 wahlendungen auch nach auswärts bereitwilligt.

**Voranzeige.**  
 Von Samstag, den 16. Dez. bis Freitag, den 22. Dez.  
**Gastspiel**  
 der hervorragendsten Tragödin  
**Asta Nielsen**  
 in ihrer neuesten und bedeutendsten  
 Schöpfung  
**Der fremde Vogel.**  
 Liebes-Tragödie im Spreewald in 4 Akten von  
 Urban Gad.  
 Erst-Aufführungsrecht für Karlsruhe  
**Luxem**  
 168 Kaiserstrasse 168.

**Marrons glacés**  
 empfiehlt  
 Hofkonditorei **Hildenbrand**  
 Inh. Aug. Hornung.

**Taschenuhren**  
 in Gold, Silber etc.  
**Hausuhren, moderne Wanduhren,**  
**Wecker etc.**  
 Nur beste Fabrikate zu billigsten Preisen.  
**Karl Jock**  
 Kaiserstrasse 141.

**Violin-Futterale**  
**Mandolinen- und Zitherkasten.**  
 Große Auswahl von Mk. 4.50 an bis Mk. 60.—  
**Fritz Müller, Musikalienhandlung,**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 221, zwischen d. Hauptpost u. Hirschstr.  
 Telephon 1988. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.